

Schwarzwalder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wochentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 201

Altensteig, Dienstag den 28. August 1928

51. Jahrgang

Die Unterzeichnungsfeierlichkeiten

Paris, 27. Aug. Pünktlich um 3 Uhr hielten im Uhrensaal des Quai d'Orsay unter Führung von Außenminister Briand die Delegierten der Staaten, die zur Unterzeichnung des allgemeinen Kriegspazifikvertrages erschienen sind, ihren Einzug. Der feierliche Akt nahm alsdann in Anwesenheit der Mitglieder der französischen Regierung, des gesamten diplomatischen Korps und vieler geladener Parlamentarier seinen Anfang mit einer Begrüßungsansprache Briands.

Briands Ansprache

Die Begrüßungsansprache, die Außenminister Briand hielt, laut: Ich bin mir voll und ganz bewusst, daß eine Feierlichkeit wie diese schweigend gemindert werden würde. Ich möchte lieber, ohne viel Worte zu machen, leben von ihnen sich einfach im Namen des Landes erheben lassen, um meine Unterschrift unter die bedeutendste aus dem Frieden geborene Kollektivakte setzen zu lassen. Aber ich würde Frankreich gegenüber meiner Aufgabe nicht schlecht entschuldigend, wollte ich nicht sagen, wie gerecht es sich dadurch fühlt, die Delegierten zwecks Unterzeichnung eines allgemeinen Pakties zur Beendigung des Krieges zu empfangen. Wenn man als Ehrenmitglied die moralische Stellung, die sich Frankreich durch seine kühnen Bemühungen im Dienste des Friedens erworben hat, anerkennen will, so nehme ich eine derartige Ehrung im Namen der Regierung der französischen Republik an, und gebe der Genugtuung des ganzen Volkes Ausdruck, das glücklich ist, sich endlich im Innersten seiner nationalen Psyche verstanden zu fühlen.

Wir schulden besonderen Dank denen, die sich der Mühe einer langen Reise unterzogen, um an dieser Kundgebung teilzunehmen. Ich zweifle nicht daran, daß Sie sämtlich bereit sind, sich mit im gleichen Geiste der Dankbarkeit gegeneinander demjenigen unserer Kollegen anzuschließen, der nicht zögerte, uns hier mit der vollen moralischen Autorität seines Namens und des großen von ihm vertretenen Landes die Versicherung seines Glaubens an die Bedeutung des Pakties, den wir unterzeichnen werden, zu überbringen. Unter uns im gleichen Saal stand, in dem sein berühmter Vorgänger, Präsident Wilson, bereits an den Friedensarbeiten im hohen Bewußtsein der Rolle seines Landes teilnahm, kann der verehrte Herr Kellogg mit gerechtfertigtem Stolz den ganzen so durchlaufenen Weg erkennen, seitdem wir beide die Möglichkeit dieses gewaltigen diplomatischen Beginnes prüften. Niemand war mehr qualifiziert, an der heute so gutem Ende geführten Verhandlung den herbeizutragenden Anteil, der ihm zukommt, und der ihm stets in der Erinnerung der Menschheit zu Ehren gereichen wird, zu übernehmen.

Kann der zivilisierten Welt eine bessere Lehre geboten werden als dieses Schauspiel einer Zusammenkunft, in der zur Unterzeichnung eines Pakties gegen den Krieg Deutschland aus ihren Stühlen und ohne Zögern zwischen sämtlichen anderen Staatengruppen, seinen früheren Gegnern, Platz nimmt? Gibt es noch eine schlagendere Illustration, wenn auf diese Weise dem Vertreter Frankreichs, der zum erstenmal seit mehr als einem Jahrhundert einen deutschen Außenminister auf dem hohen französischen empfängt, Gelegenheit gegeben wird, ihm den gleichen Empfang zu bereiten, wie all seinen ausländischen Kollegen? Ich füge hinzu, meine Herren, daß dieser Vertreter Deutschlands Stresemann heißt, kann man glauben, daß ich sehr glücklich bin, dem ausgezeichneten Geist und Mut des hervorragenden Staatsmannes Anerkennung zu leisten, der während dreier Jahre nicht gelehrt hat, sich unter seiner Verantwortlichkeit dem Werke der europäischen Zusammenarbeit für die Aufrechterhaltung des Friedens zu widmen. Meine Herren! Da ich mich habe verhalten lassen, Namen zu nennen, werden Sie es mir nicht übel nehmen, und Lord Curzon wird mir gewiß dankbar sein, wenn ich unter uns das brüderliche Gedächtnis an Sir Austen Chamberlain noch halte, dem alle unsere Wünsche für schnelle und vollständige Wiederherstellung der Gesundheit zugehen.

Ich glanze nicht, meine Herren, über die Ansicht irgend eines von Ihnen hinauszugehen, wenn ich erkläre, daß das Ereignis dieses Tages

ein neues Datum in der Geschichte der Menschheit darstellt. Zum ersten Male tut auf einem allgemeinen, sämtlichen Nationen der Welt zugänglichen Gebiet ein Friedenskonferenz etwas anderes, als politisch die unmittelbaren Bedingungen eines Sonderfriedens zu regeln, so wie sie sich aus den Entscheidungen des Krieges ergeben. Zum ersten Male stellt auf einem allgemeinen und absoluten Gebiet ein wirklich der Errichtung des Friedens gewidmeter Vertrag, der ein neues Recht inauguriert und von allen politischen Erwägungen befreit ist, Prämissen anstatt von Konklusionen. Es handelt sich hier nicht um eine Liquidation des Krieges. Der Pakt von Paris, geboren aus dem Frieden und durchdrungen von einer freien juristischen Aufklärung, kann und muß ein wirklicher Vertrag der Eintracht sein. Die Abkommen von Locarno nach dem Dawesplan hatten bereits diesen neuen Geist, der heute seinen vollen Ausdruck findet, Zeugnis abgelegt. Denn, wie es in einer Botschaft vom 6. April 1927 an das amerikanische Volk hieß, war den Unterzeichnern dieser Abkommen der Gedanke des Besichts auf den Krieg als Instrument nationaler Politik vertraut. Aber diese Sonder-

abkommen, die dazu bestimmt sind, politisch den Frieden in einem bestimmten Teil der europäischen Welt zu garantieren, konnten nicht auf den universellen Charakter Anspruch machen, der die Bedeutung des allgemeinen Pakties gegen den Krieg ausmacht.

Der Völkerbund, ganz durchdrungen vom gleichen Geist, hatte auch eine Formel befürwortet, die in der Tat auf das gleiche Endergebnis wie der neue Pakt abzielt. Der Völkerbund, ein weitgehendes Versicherungsunternehmen gegen den Krieg, eine mächtige Institution des organisierten Friedens, ein sämtlichen neuen Unterführungen, sämtlichen neuen Antrieben offen stehender Rahmen, kann sich nur über die Unterzeichnung eines internationalen Aktes freuen, aus dem er Nutzen zieht, da in dieser neuen Welt, weit davon entfernt, in irgendeiner Beziehung, mit Irrenden der aus dem Völkerbund sich ergebenden Verpflichtungen untereinander zu sein, dem Völkerbund im Gegenteil eine Art allgemeiner Rückversicherung referiert.

Zum ersten Male wird vor der Welt in einem feierlichen Akt, der die Ehre der großen Nationen, die alle eine schwere Verantwortung politischer Kämpfe hinter sich haben, verpflichtet, den Krieg ohne Vorbehalt als Werkzeug nationaler Politik verurteilt, d. h. in seiner spezifischen und fürchterlichsten Form; der egoistischen, der gemollte Krieg. Ein solcher Krieg, der früher als ein Ausfluß göttlichen Rechts galt, und in der internationalen Ethik als ein Vorrecht der Souveränität fortlebte, wird endlich von rechts wegen dessen entsetzt, was sein größte Gebot darstellte: seiner Legitimität. Von nun an rechtswidrig gebrandmarkt, unterliegt er dem verächtlichen Regime einer wahren Rechtslosigkeit, die den Rechtsbrecher der sicheren Verleumdung, der wahrscheinlichen Feindschaft aller seiner Mitkontrahenten aussetzt. Die Einrichtung des Krieges als solchem wird so unmittelbar in ihrem eigenen Wesen angegriffen. Es handelt sich nicht mehr lediglich um eine Defensivorganisation gegen diese Einrichtung, sondern um die Bekämpfung des Übels an seiner Wurzel. Somit wird die Berechtigung der Inanspruchnahme des Krieges als Mittel willkürlicher und egoistischer Aktion aufhören, mit ihrer latenten Drohung auf dem wirtschaftlichen, politischen und sozialen Leben der Völker zu lasten. Bistrit von einer solchen Knechtschaft werden die Völker, die dem neuen Vertrag beigetreten sind, sich nach und nach daran gewöhnen, den Begriff nationales Prestige, nationales Interesse nicht mehr mit dem der Gewalt zu verbinden. Und diese eine psychologische Tatsache wird nicht der geringste Gewinn in der kommenden Entwicklung zu einer wirklichen Stabilisierung des Friedens darstellen. Das moderne Geistes der Interessenverflechtung der Nationen macht es jedem Staatsmann zur Pflicht, sich die denkwürdigen Worte des Präsidenten Coolidge zu eigen zu machen: „Eine Kriegsbildung, wo immer in der Welt sie auch stattfindet, ist eine Handlung, die die Interessen meines Landes schädigt.“ Darin, meine Herren, liegt die ganze Bedeutung, die sich an die Ausdehnung dieses großen Stromes moralischer Solidarität knüpft, dessen ideales Ziel die Universalität des Pakties ist.

Meine Herren! Im nächsten Augenblick wird der Telegramm der Welt das Erwachen einer großen Hoffnung mitteilen. Es wird für uns eine heilige Pflicht sein, nunmehr alles zu tun, was möglich und notwendig ist, damit diese Hoffnung nicht enttäuscht werde. Den Frieden zu propagieren ist gut. Aber man wird ihn organisieren müssen. An die Stelle der Gewaltordnungen wird man Rechtsordnungen setzen müssen. Das ist die Arbeit von morgen. In dieser denkwürdigen Stunde schwingt sich das Gewissen der Völker, gestützt von jeder nationalen Selbstliebe in aufrichtigem Streben zu den reinen Gefühlen auf, wo die menschliche Brüderlichkeit sich im Schlagen jedes Herzens ausdrückt. Sehen wir eine gemeinsame Linie, in der wir unseren Eifer und unsere Tüchtigkeit vereinen können. Es ist unter den hier vertretenen Nationen nicht eine, die nicht ihr Blut auf den Schlachtfeldern des letzten Krieges vergossen hätte. Ich schlage vor, den Toten, allen Toten des großen Krieges, das Ereignis zu weihen, das wir durch unsere Unterschrift besiegeln werden.

Der Unterzeichnungspakt

Der feierliche Akt der Unterzeichnung des Antikriegspakties, den Briand in seiner Ansprache den „Pakt von Paris“ genannt hat, erfolgte 3.45 Uhr nachmittags im Uhrensaal des französischen Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten. Als erster unterzeichnete Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Als Dr. Stresemann sich erhob, um sich zu dem Tisch, auf dem der Vertrag niedergelegt war, zu begeben, wurde er von den Anwesenden mit außerordentlich starkem, herzlichem Beifall begrüßt. Während er mit der goldenen Feder die Unterzeichnung vollzog und auch bei seiner Rückkehr an seinen Platz, an der rechten Seite Briands, wiederholten sich diese Kundgebungen in verstärktem Maße. Noch eindrucksvoller gestalteten sich die Ovationen, die die vor dem Quai d'Orsay wartende Menge dem Reichsaußenminister darbrachte, als er nach Schluß der Zeremonie zur deutschen Botschaft zurückkehrte. Ein Teil der vor dem Quai d'Orsay versammelten Menge trug die Hände, andere riefen: „Bravo!“ Die Sympathiebekundungen wirkten noch stärker als die bei der Ankunft Dr. Stresemanns am Nordbahnhofe.

Telegramm an die Paktunterzeichner

Berlin, 27. Aug. In der Montagmorgens der Interparlamentarischen Konferenz schlug der Vorsitzende, Professor Schäfers, vor, zu dem Kelloggspakt durch folgendes Telegramm Stellung zu nehmen: „Die 25. Interparlamentarische Konferenz, die die gewählten Vertreter von 38 Nationen vereinigt, begrüßt auf herzlichste im Namen der Interparlamentarischen Union die Verfasser des Pakties zur Versammlung zum Unterzeichnungspakt die Herren Briand und Kellogg, sowie die Vertreter der Staaten, die heute feierlich den Vertrag unterzeichnen werden. Sie spricht den Wunsch aus, daß alle anderen Staaten ihn ebenfalls unterzeichnen werden. Seit ihrer Konferenz in Bern vom Jahre 1924 hat die Interparlamentarische Union die Beendigung des Krieges proklamiert. Sie wird es in Zukunft als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, sich für die uneingeschränkte Annahme dieses hohen Prinzips in allen Staaten einzusetzen.“ Die sofortige Abendung dieses Telegramms wurde unter lebhaftem Beifall beschlossen.

Die Berliner Presse zur Unterzeichnung des Kelloggspakties

Zu der Unterzeichnung des Antikriegspakties in Paris bemerkt die „Vossische Zeitung“: Es ist der Sieg des Prinzips, den die Welt heute feiert, des Prinzips, das den Krieg zum internationalen Verbrechen humpelt, während noch bis in die allerjüngste Vergangenheit hinein jeder Staat das juristisch unanfechtbare und moralisch nie bestrittene Recht für sich in Anspruch nehmen konnte, zur Verfolgung seiner nationalen Ziele und Interessen zu den Waffen zu greifen. Der Fortschritt ist trotz aller Mängel und Lücken, die dem Vertrag heute noch anhaften, epochemachend.

Der „Vorwärts“ betont: Eine besondere Bedeutung erhält der Unterzeichnungspakt nicht nur für uns, sondern für die ganze Welt durch die Beteiligung der deutschen Regierung, durch die Anwesenheit des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Paris. Stresemann hat recht getan, daß er nach Paris fuhr, um die grundlegende Veränderung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich vor aller Welt zu dokumentieren. Man kann sagen, daß der Kelloggspakt nur theoretische Friedensarbeit ist, aber seine Unterzeichnung durch Deutschland und Frankreich und die Befragung der neu gewonnenen Einstellung durch die beiden Außenminister ist ein Stück praktischer Friedensarbeit.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ beschäftigt sich mit der Rede Briands bei dem Unterzeichnungspakt und sagt: Wenn Briand nun dem Krieg spricht, der nunmehr unmöglich gemacht wird, so betont er regelmäßig, daß es sich nur um willkürliche und egoistische Kriege dabei handelt. Dabei hebt Briand im Sinne der französischen Politik die bestimmte Geltung des Pakties hervor und er unterstreicht besonders, daß die Beziehungen, die die französische Politik gegenüber diesem Pakt hegte, durch die klare, eindeutige und definitive Interpretation Kelloggs ausgeräumt seien. Das bezieht sich natürlich darauf, daß der Pakt das französische Vertragssystem nicht berührt. So hat Briand es verstanden, gleichzeitig das Friedenswerk zu preisen und es doch in den allgemeinen Rahmen der französischen Politik einzuräumen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt: Wieder hebt die deutsche Unterschrift unter einem Dokument, das den Krieg verurteilt, ohne daß gleichzeitig auch nur der schwächste Versuch gemacht wird, jene Zustände in der Welt, die dauernd eine Kriegesgefahr in sich schließen, abzuändern und so den Jübelsturz zu befeuern, der uns stetig mit neuen Explosionen bedroht. „Worte statt Taten“ ist das Motto, das man auch über die große Rede Briands legen muß.

Dr. Stresemann bei Poincaré

Paris, 27. Aug. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat heute vormittags gegen 11 Uhr dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré im Finanzministerium einen Besuch abgelegt. Die Unterredung beider Staatsmänner dauerte ein Viertel Stunde. Dr. Stresemann, der sich in Begleitung des Dolmetschers Dr. Schmidt befand, wurde bei seiner Ankunft und Abfahrt von einer beträchtlichen Menschenmenge, die die Einleitet zum Finanzministerium umlagerte, respektvoll begrüßt.

Genfer Vorarbeiten

Kontrolle der Rüstungsindustrie

Gené, 27. Aug. Der Sonderausschuss zur Vorbereitung eines Konventionsentwurfes über die Kontrolle der Rüstungsindustrie ist unter dem Vorsitz des Grafen Bernstorff zu seiner zweiten Tagung zusammengetreten. Unter Hinweis auf die Bedeutung einer solchen Konvention für das Inkrafttreten der im Sommer 1925 abgeschlossenen Waffenhandelskonvention gab Graf Bernstorff in seiner Eröffnungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß der Ausschuss bereits zu einem einheitlichen Ergebnis gelange und dem Völkerbundsrat, der am nächsten Donnerstag zu seiner neuen Tagung zusammentritt, noch in dieser Woche den Bericht vorlegen könne. Es handelte sich nur noch um die Befestigung einiger Meinungsverschiedenheiten.

Der Kernpunkt der Meinungsverschiedenheiten besteht, wie die heutige Aussprache zeigte, nunmehr darin, ob bei den Angaben über die Abwesenheit nur der Wert der darunter fallenden



Mittlungen oder auch das Gewicht und die Zahl der einzelnen Rüstungsgegenstände anzuordnen werden soll.

Eine ungarische Note an den Völkerverbund

Genf, 27. Aug. Die ungarische Regierung hat in der Frage des Ostentensstreites mit Rumänien eine Note an den Generalsekretär des Völkerverbundes gerichtet, in der sie erneut darum ersucht, der Völkerverbund möge auf Grund des Artikels 239 des Vertrages von Trianon für das oemischste Schiedsgericht zwei Vorsitzende bestellen.

Neues vom Tage

Aus dem Reichstage.

Berlin, 27. Aug. Der Reichstagenrat des Reichstages hielt am Montag eine kurze Sitzung ab. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungserleger hört, schloß sich keine andere Partei dem kommunistischen Verlangen nach Einberufung des Reichstages zu einer besonderen Tagung wegen des Panzerkreuzerbaues an.

Die mittelschlesische Sozialdemokratie zur Panzerkreuzerfrage

Breslau, 27. Aug. Eine außerordentliche Bezirkskonferenz Mittelschlesiens der sozialdemokratischen Partei nahm am Schluß einer sehr erregten Aussprache mit großer Mehrheit eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: „Die Bezirkskonferenz der sozialdemokratischen Partei für den Bezirk Mittelschlesien mißbilligt aufs schärfste das Verhalten der vier Genossen in der Reichsregierung bei der Beschlußfassung über die Inangriffnahme des Panzerkreuzers K. Sie fordert von allen führenden Genossen, auch von denen, die in der Reichsregierung und in den Landesregierungen sitzen, engste Fühlungnahme mit der Parteigenossenschaft.“

Wahl Ahmed Zogu zum König

Belgrad, 27. Aug. Aus Tirana wird gemeldet: Die vor einigen Tagen gewählte verfassunggebende Nationalversammlung hielt am Samstag ihre erste Sitzung ab, in der auch Ahmed Zogu erschien. Die Eröffnungsrede hielt der Minister des Reichern, Etias Beg Brioni, worauf die Abgeordneten Ahmed Zogu eine stürmische Oration bereiteten. Darauf verließ dieser das Parlament. Die Nationalversammlung nahm sodann das Gesetz über die Proklamierung des Königstums an und sagte einen formellen Beschluß, die Krone Ahmed Zogu anzubieten. Dieser Beschluß wurde durch eine besondere Abordnung Ahmed Zogu mitgeteilt, der die Wahl zum König annahm. Gleichzeitig wurde die königliche Standarte auf dem Parlamentsgebäude gehißt. Die Geschütze feuerten einen Ehrensalut ab, womit dem Volke Albanien die Wahl des Königs bekanntgegeben wurde.

Das angebliche Schreiben Chamberlains an Briand

London, 27. Aug. Die Wälder veröffentlichen an herbeordnender Stelle die Mitteilung, daß das Foreign Office, das in der amerikanischen Presse veröffentlichte angebliche Schreiben Chamberlains an Briand über ein Abkommen, das die englisch-französische Zusammenarbeit zu Lande, in der Luft und auf der See betrifft, als Fälschung bezeichnet.

Die Grünlandflieger gelten als verloren

Newport, 27. Aug. Nachdem festgestellt worden ist, daß die angeblich von den verschollenen Fliegern Hessel und Cramer ausgehenden drahtlosen Zeichen eine Täuschung darstellen, hat man, wie der „Montag“ aus London meldet, keine Hoffnung mehr, daß sich die beiden Flieger noch am Leben befinden. Die kanadische Regierung hat ihr Schiff bereits angewiesen, die Suche einzustellen.

Aus Stadt und Land

Mittensteig, den 28. August 1928.

Deutsche Turnerschaft. Nur wenige Tage sind seit dem allen Teilnehmern noch in angenehmer Erinnerung stehenden Sommernachtsfest des hiesigen Turnvereins verstrichen und schon wieder zeigte sich der Verein der Dessenlichkeit. Traditionsgemäß wurde letzten Sonntag, vom Wetter begünstigt, beim idyllisch gelegenen Stausee ein Schwimmfest, verbunden mit einem Schauturnen, abgehalten. Die Turnerschwimmer schenken tags zuvor keine Mühe, den Stausee insoweit von Fischgras zu säubern, als es zur Abhaltung einer Schwimmveranstaltung notwendig war. Der Dank der Stadt wird ihnen sicher sein. In stattlichem Zuge marschierte der Verein in Begleitung der Stadtkapelle am Sonntag mittag vom Lokal zum Stausee, wo zunächst von den Turnern und Turnerinnen das Wettschwimmen in den verschiedenen Schwimmarten ausgetragen wurde. Besonders Interesse erweckte das Rettungsschwimmen, das leider von der Allgemeinheit immer noch nicht in der notwendigen Weise gepflegt wird; die alljährlich große Zahl an Todesopfern durch Ertrinken beweist dies zur Genüge. Nach einer Vesperpause wurde der zweite Teil des Programms, das Schauturnen, abgewickelt. Turnerinnen und Turner führten die für das Röhner Turnfest aufgestellten Freiübungen nach den Rängen der Stadtkapelle aus. Übungen der Turner am Barren, Red und am Ring wechselten mit einem Reigen und den Stabübungen der Turnerinnen und den Barren- und Freiübungen sowie den äußerst gefälligen Bodenpielen der Schüler. In feiner beweglicher Form und mit voller Hingabe wurden sämtliche Übungen und Spiele zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt. Keine Brechung des stehenden Akordes sollte erreicht, sondern die Vielseitigkeit und Zweckmäßigkeit des heutigen Turnens gezeigt und für die edle Turnische geworden werden. Abends marschierte der Verein in musterghätiger Ordnung wieder zum Lokal. Im „Grünen Baum“ wurde der Gemütslichkeit in turnerischer Fröhlichkeit Rechnung getragen, wobei auch die Siegereverenz stattfand.

Die Ortsvorsteher- und Körperschaftsbeamten, sowie die Gemeinderatsvereinerung des Bezirks Nagold versammelten sich unter Leitung von Stadtschultheiß Kaiser-Nagold am 26. ds. Mts. im „Waldhorn“ in Ebhausen zu gemeinsamer Tagung, der auch der Herr Landrat in freundschaftlicher Weise anwohnte. Der Hauptpunkt galt dem 25jähr. Dienstjubiläum des Herrn Gemeindepfleger Schöbtle in Ebhausen, dem der Vorsitzende der Gemeinderatsvereinerung, Stadtpfleger Lenz-Nagold, in längeren Ausführungen unter Hervorhebung der besonderen Schwierig-

Besprechung des neuen Körperschaftsbesoldungsgesetzes und seine Durchführung nahm längere Zeit in Anspruch. Beiseiten des Amtes bezügliche Gläubiger ausprobiert. Die fenders wurde betont, daß das Gesetz auch die Besoldung der nebenberuflichen Ortsvorsteher und Gemeindevorsteher in einem Prozentjah der maßgebenden Besoldungsgruppe — Grundgehalt und Wohnungsgeld — verlange, der der dienstlichen Inanspruchnahme der Beamten durch das Amt gleichkomme. Wo dies nicht der Fall sei, habe der Beamte die Möglichkeit, das Schiedsgericht anzurufen. — Die neueste Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes hat die Biersteuererhebung wieder ins richtige Geleise gebracht. Das erste Urteil, nach dem die Biersteuer nur bei tatsächlicher Senkung der Gemeindeumlage eingeführt werden darf, ist aufgehoben worden und es genügt die Feststellung, daß die Gemeindeumlage um den Betrag der Biersteuer erhöht werden müßte, wenn die Biersteuer nicht erhoben würde. Bedauert wurde, daß durch das allerdings wieder aufgehobene erste Urteil des Verwaltungsgerichtshofes so viel Unruhe in die Kreise der Gemeinden und der betr. Gewerbe hineingetragen wurde. Die Biersteuer ist nun auf Grund der bestehenden Biersteuerordnung nach- und weiterzuerheben. Ueber die Zeit der Beratung der neuen Gemeindeordnung im Landtagsausschuß werden öftere Zusammenkünfte vorgezogen werden, mit einschlägigen Referaten. Der Vorsitzende berichtete noch über die Landesversammlung in Ulm. Nagold hat sich um die nächstjährige Landesversammlung im Schwarzwaldkreis mit Freudenstadt und Rottweil beworben. Die Versammlung entschied sich mit geringer Mehrheit für Freudenstadt. Nach der Stimmung in der Versammlung besteht begründete Aussicht, daß wir die Landesversammlung beim übernächsten Mal haben können. Bedenken bestehen aber noch, ob wir in Nagold etwa 600 Bürgerquartiere (ohne Gasthofquartiere) aufbringen. Darüber muß in den nächsten Jahren Klarheit geschaffen werden.

Bergtreffen des Christlichen Vereins Junger Männer.

Mehr denn 300 junge Männer fanden sich am Sonntag, den 26. August auf dem Kühlenberg bei Emmingen, um sich an Leib und Seele zu ergehen. Von allen Windrichtungen sind sie zusammengekömmt und den Aufstakt des Tages eröffnete ein alle Zuhörer fesselnder Feldgottesdienst, welchen Herr Pfarrer Fried in Oberjettingen hielt. Ach war das ein frisch, fromm, fröhliches Leben, das sich auf dem sonst so kalten Kühlenberg entfaltete unter der bewährten Leitung unseres Landessturmwart Dört aus Stuttgart. Nicht nur an die Turner, sondern auch an die Kampfrichter waren große Anforderungen gestellt und es muß gesagt werden, jeder stellte seinen Mann. Unsere C.B.J.M.-ler haben den Gedanken des Turnvaters John richtig erfaßt, welcher sagt: „Man kann es dem Turner nicht oft und nachdrücklich genug einjahren, daß keiner den Adel des Leibes und der Seele mehr wahren müsse, denn gerade er... tugendhaft und tüchtig, rein und ringfertig, feuch und kühn, wahrhaft und wehrhaft sei sein Adel... Muster, Beispiel und Vorbild zu werden, darnach soll er streben!“ Mit Freuden können wir in aller Demut feststellen, daß wir Eichenkreuzturner uns immer mehr den Idealen Johns nähern. Wir verzichten gern auf sensationelle Vorämpfe, Schwestagerennen u. a. m. Wir verzichten ebenso gerne auf Turn- und Spieldage, bei denen das Bierfeld eine oft noch größere Rolle spielt als der Wettkampf selber. Was wir wollen, das ist die Hineintragung des deutschen Turnens in die breiten Massen unseres Volkes. Möge uns das gelingen.

Egenhausen, 27. August.

Am Sonntag nacht halb 1 Uhr verstarb der ledige 27 Jahre alte Christian Wadenhut die ledige 28 Jahre alte Frida Braun zu erschließen und richte dann die Waffe gegen sich selbst. Er liegt mit einem Kopfschuß zu Hause, während das Mädchen ins Bezirkskrankenhaus Nagold verbracht wurde. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

Harte Jahre

von Astrid Baering

Originalüberetzung aus dem Schwedischen von Dr. Gerhard Niedermeyer

Auch Mats stand häufig auf. Wehe ihm, wenn er die Mittagsglocke veräumte! Er sah die Sonne hoch am Himmel stehen und wußte, daß es spät sein mußte, und eilte flugs hinunter.

Als Mats eintrat, war das Mittagessen schon vorüber. Alle gingen ihren gewohnten Beschäftigungen nach. Brita wollte jachten, ein Bild des Banera ließ sie schweben. Während warf sie eine Scheibe Sped auf die Tischplatte. Mats setzte sich und ah, die Grähe wollte nicht herunter, und die jäbe Schnitte mochte er nicht.

Da hüpfte tanzend Anna-Greta herein, setzte sich auf die Bank neben Mats und sah ihn herzlich und freundlich mit Augen an, in denen es wie die Sonne leuchtete.

„Wo bist du den ganzen Tag gewesen, Mats?“ fragte sie und haumelte mit den Füßen.

Mats war zu schüchtern, um zu antworten; der Sped sah ihm in der Kehle fest. Er schluckte und schluckte und wurde blaurot im Gesicht.

„Erstide nicht, Dummkopf“, rief Anna-Greta, sprang von ihrem Sitz herunter und begann, ihm mit ihren kleinen Fäustchen den Rücken zu klopfen. Da belam er Luft. Sie beugte sich über ihn, hielt ihn unter das Kinn mit ihrem Haarschopf und lachte hellau.

Mats sah über sich ein paar Augen, funkelnd von goldenem Braun. Und das Lachen — nie hatte Mats so lachen hören — das klang ja wie der Bach, der im Frühling aufbricht, nein, wie tausend kleine Schellen läute es. Nie hatte jemand zu Hause gelacht. Man hielt es für Sünde. Er konnte nicht widerstehen. Sein scheues und mürrisches Wesen schwand in dieser Sonne. Und dann wußte auch er lachen, ein leises, scheues Lachen.

Da schaute Brita zu ihm hinüber. „Dummes Mädel“, fuhr sie das Kind an, „gätere du für dich und laß Mats sitzen.“

Anna-Greta kümmerte das nicht sehr. Aber sie hüpfte doch schnell davon, noch roch einen schelmischen Blick zu Mats hinüberwerfend.

Einer war doch da, der ihn um seiner selbst willen mochte. Und alles schien mit einem Male verändert. Er blühte in der Küche umher.

Die Küche in Stor-Anders Hof war das Gemütliche, was man sich denken konnte. Der große Raum mit der weiß getünchten Decke, der hellblauen Tapete war ein ungewöhnlicher Luxus in jener Zeit, wo die Küchen der Västerbottener Bauern nur weiß getüncht und mit Oelfarbe getrichen waren. Die Möbel waren von alter, västerbottischer Art. Festgearbeitete, ausladende Stühle. Darauf ließ es sich gut sitzen. In der Ecke stand der Milchschrank, grau-blau mit roten Blumen an den Türen, und drinnen wohl an zwanzig Milchtrüge vollgefüllt mit fetter Dalmilch. An einer Längswand die Staubuhr, braun und blau getrichen, grün-weiß verziert. Von der Decke hing ein großes Brett, auf dem Reiskolben zum Trocknen lagen. In dem Herd stammten knorrige Birkenstämme zu gewaltiger Höhe. Dort herum saßen die Frauensleute bei der Arbeit.

Auch Erika, Anders' Schwester, sah, mit einer violetten Seidenhaube angetan, am Herd. Sie war Jungfer, das zeigte ihre Haubenfarbe. Seit ihres Vaters Tode wohnte sie abwechselnd bei ihren beiden Brüdern, die wohlhabende, begüterte Großbauern waren. Sie beschäftigte sich still für sich mit Spinnen und Weben von Schuhbändern und war die geschickteste Bandweberin im Kirchspiel.

Einer Korne gleich sah sie Jahr um Jahr am Feuer, webte und spann. Mit den ersten Winterstürmen kam sie und brachte Gemütlichkeit mit sich. Mit der Frühjahrs-jonne verschwand sie wieder still, wie sie gekommen.

Um sie herum mochte sich Mutter Brita mit allerhand nützlichen Dingen zu schaffen. Sie trug auch eine Haube, aber nur an Festtagen, und dann war sie schwarz, wie es sich für eine verheiratete Frau schickte. Ihr dunkles, glänzendes Haar war unbedeckt. Alle schauten sie an. Eben stand sie am Butterfaß, tat einen Blick hinein. Dann plötzlich machte sie einen Gang in die gute Stube, die gegenüber der kleinen Kammer lag.

Die gute Stube war der Stolz des Hauses, und sie wurde nur bei besonderen Gelegenheiten benutzt. Da standen braune Möbel mit Messingbeschlag, man hatte sie in der Stadt bestellt, und mitten auf dem Tisch leuchtete ein Kaffeeservice aus Porzellan.

Mutter Brita suchte etwas in der Truhe. Sie hatte sie aus ihrer Heimat mitgebracht. Die Aussteuer und der Brautkranz wurden darin aufbewahrt, dann der Brief, der einzige Brief, den sie ihrem Manne geschrieben, und der verweilte Brautkranz; denn Krone und Kranz hatte man ihr gegeben, vollene Kirchenhandschuhe und große Gefang-bücher mit Spangen. Zwischen den Blättern des einen lag eine Scheibe Meerrettigwurzel nachdem am letzten hohen Feiertag der Pfarrer in seiner Predigt vom Weinen gesprochen hatte. Nun war Brita wieder in der Küche und gleich darauf am Butterfaß. Schnell schickte sie die Kleinmagd mit einem Auftrag fort und nahm die Butter-milch heraus. Als sie den Milchschleifer öffnete, sah Mats, wie sie eine kleine Silbermünze in die Milch gleiten ließ. Gewiß hülfte Mutter Brita einen Schrecken heranzuden und wollte dem Uebel vorbeugen! Nachdem Brita ihre Butter in Sicherheit gebracht, löste sie die Magd ab, die an einem Käufer webte.

In Anders' Küche hing eine Wiege. Die Großmutter des Hauses, fast achtzigjährig, gekrümmt und gebrochen von Schmerzen, lag wie ein Wädelkind in der Wiege, die von der Decke herabhäng. Starr und still und steif lag sie da, Tag um Tag, und starrte mit träuben, halbblinden Seherinnenaugen in das Winterfeuer, während die Wiege geschaukelt wurde. Jeweils wimmerte sie und ächzte kundenlang. Dazwischen konnte sie wieder munter und redselig sein und von vergangenen Dingen erzählen. Sie hatte ihrer Tochter die Anruhe des Blutes vererbt. Nach ihres Mannes Tod war sie kurze Zeit zu dem Wandervolk in den Bergen zurückgekehrt. Doch über das mußte man schweigen, denn Anders wollte davon nichts wissen. Als ihr dann die Schmerzen harr zulezten, hatte sie sich entschließen müssen, mit ihrer Tochter unter einem Dach zu wohnen.

(Fortsetzung folgt.)



Ragold, 26. August. (Autozusammenstoß.) Samstag abend etwa 9.15 Uhr ereignete sich auf der Hauptstraße Ragold-Herrenberg, einige 100 Meter oberhalb der Waldlust ein Zusammenstoß, der verhältnismäßig noch gut abgelaufen ist. Zwei Stuttgarter mit 4 und 5 Personen besetzte Personenautos kreuzten sich und als die Lenker glaubten, aneinander vorbei zu sein, erfolgte der Zusammenstoß. Beide Autos wurden aus der Fahrbahn geschleudert und kamen auf nicht erklärliche Weise je auf die Banquette der andern Straßenseite zu liegen. Das in Richtung Stuttgart fahrende Auto fuhr zum Glück auf einen Apfelbaum auf, sonst wäre es mit seinen fünf Insassen die etwa 5-6 Meter hohe Böschung hinuntergestürzt. Das andere Auto grub sich im Bankett ein und blieb dort mit getrocknetem Vorderrad liegen. Verletzt wurde, wie durch ein Wunder niemand, die Autos sind stark beschädigt. In diesem Fall dürfte die Schuld nicht an den Straßenverhältnissen, sondern bei den Lenkern der Autos zu suchen sein, denn die Straße ist hier gut erhalten und hat eine ziemliche Breite. Untersuchung ist eingeleitet.

Vandestagung der Schreinermeisteröhne von Württemberg und Hohenzollern

Wohl unser schönes Hagoldtal, die Gastfreundschaft seiner Bewohner und nicht zuletzt die beiden schönen Säle sind es, die Verbände und Vereine immer wieder dazu bewegen, ihre Tagungen in Ragold abzuhalten. Vorgestern und gestern waren es die Meisteröhne des Schreinerhandwerks von Württemberg und Hohenzollern, die sich zur Tagung und Beratung bei uns eingefunden hatten. Sie streben nach wirtschaftlicher Besserung ihres Standes und unter dem Jahreshaupt der lebendigen Schild „Hantwerk hat goldenen Boden“ wollen sie für ihre Existenz, für eine bessere Lebenshaltung, für einen Wiederaufstieg des Handwerks in jeder Beziehung kämpfen. Schreinermeisteröhne? Was soll das? Diese Frage werden sich wohl die meisten vorlegen haben. So auch wir, doch dürfen wir uns getrost die Aufklärung holen. Der Bund soll nicht einen neuen Verein darstellen, der allein für sich ohne Bindung nur für seinen eigenen Zweck besteht, sondern er soll die herannahenden Meister in die Innungsarbeit einführen, aus ihm soll neues, arbeitsfreudiges und sowohl sachlich als auch in Allgemeinbildung geschultes Blut in die Innungen kommen. Im engen Anchluss an die Innungen sollen die jungen Leute herangebildet werden zu der schweren Arbeit, die sie in der Innung erwarten. Die Ziele im einzelnen sind: Erweiterung der Fach- und Allgemeinbildung, Förderung der Geselligkeit, Kollegialität und des Zusammengehörigkeitsgefühls, Pflege des Berufsstandes und der Berufsfreudigkeit.

Nach einer einleitenden Vertreterversammlung am Samstag abend in der „Waldlust“ war auf gestern morgen in der „Traube“ die ordentliche Tagung anberaumt, zu der einschließlich der geladenen Gäste ungefähr 100 Damen und Herren anwesend waren. Zunächst begrüßte der Vorsitzende des Bundes, Richter-Stuttgart, die erschienenen Kollegen und die Ehrengäste, unter denen vor allem Stadtschultheiß Maier-Ragold, Obermeister Gabel-Ragold, Gewerbeschulrat Beutelspacher-Ragold, Gewerbeschulrat Wübinger-Calg und Syndikus Müller-Karlsruhe zu nennen wären. Der Referent gab zunächst einen kleinen Ueberblick über die Notwendigkeit des Bundes, die in der Not des Handwerkerstandes begründet liegt, des Handwerks, das früher so hoch geachtet und geachtet hat und heute vielfach so am Boden liegt. Die Schreinerinnung sei die erste, die erkannt habe, daß sie sich der Jugend annehmen müsse, um wieder einen Aufstieg zu erleben. Der Bund der Säbne sei dafür bereit, mit der Innung durch die und durch zu gehen. Stadtschultheiß Maier begrüßte den Bundestag im Namen der Stadt und der Stadtverwaltung und dankt für die Verlegung der Bundestagung nach Ragold. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Obermeister Gabel-Ragold im Namen der Ragolder Schreinerinnung, Syndikus Müller-Karlsruhe überbrachte die Grüße des Badischen Schreinermeisterverbandes, Gewerbeschulrat Wübinger-Calg und Gewerbeschulrat Beutelspacher-Ragold erkennen die Gemeinsamkeit der Bestrebungen der Gewerbeschule und den Zielen der Schreinermeisteröhne. Nach einem sehr interessanten Vortrag von Brendt-Stuttgart über Weizen und Polieren des Holzes und von Bezirksdirektor Henmann von der Stuttgarter Allianz über einen Kollektiv-Unfallvertrag konnte nach einer Schlußansprache des sehr rührigen Vorstandes die Versammlung mit dem Bewußtsein, wertvolle Arbeit geleistet zu haben, auseinandergehen.

In den Nachmittagstunden pflegte man in schöner Weise bei Musik und Tanz gemeinsam mit dem Söhnebund der Regemeister gemütliches Beisammensein und am Abend war es den noch hier verweilenden Söhnen möglich, einige Stunden im geselligen Kreise des Sportvereins zu verbringen. Am gestrigen Montag fand ein Ausflug mit einem Auto der Firma Berz und Koch nach Baden-Baden statt.

Wildberg, 28. August. Gestern verschied im Bezirkskrankenhaus in Ragold Frau Christiane Binder geb. Schnu, von Wildberg, deren Mann erst vor 14 Tagen auf dem Wege zum Besuche seiner schwerkranken Frau im Bezirkskrankenhaus plötzlich einem Herzschlag erlag. Den zwei verwaisen Kindern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Neuweiler, 26. August. Im Garten des Bauern Hr. Hüner wurden die Ueberreste eines niedergegangenen Luftballons gefunden. Ein angehängter Zettel trägt folgende Adresse: „Melle, Elise Hüfmann (age 18 ans) 17 rue des pharmaciens Bichwiller (Bas-Rhin) Alsace (France).“ Die 18jährige Elise Hüfmann aus Neuweiler im Elß ist die Abwenderin des Ballons, der eine ganz hübsche Luftreise zurückgelegt hat.

Stuttgart, 27. Aug. Die württ. Sozialdemokratie und die Panzerkreuzerfrage.) Eine Sitzung des erweiterten sozialdemokratischen Bezirksvorstandes beschäftigte sich mit der politischen Situation der Partei, die durch die Panzerkreuzerfrage geschaffen worden ist. Es wurde eine Entschiedenheit angenommen, die mit Genugtuung davon Kenntnis nimmt, daß Reichstagsfraktion und Parteiauswärtig sich einmütig nach wie vor gegen jeglichen Bau eines Panzerkreuzers erklärt haben. In Anbetracht des Wahlergebnisses vom 20. Mai erklärt die Konferenz ihren Willen zu verantwortlicher Mitarbeit in der Regierung, verlangt aber eine stärkere Berücksichtigung der von den Wählern erteilten sozialdemokratischen Forderungen. Insbesondere verlangt die Konferenz 1. Ablehnung der folgenden Artikel der Panzerkreuzer 1 durch Reichstagsfraktion und Kabinettsmitglieder, 2. Republikanisierung der Reichswehr und Herabsetzung des Wehretats.

Heilbach, 27. Aug. (Ein schweres Motorradunfall.) Samstag abend fuhr auf der Straße von Heilbach nach Cannstatt ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in eine Kolonne von Reichsbannerleuten. Sofort nach dem Zusammenstoß geriet das Motorrad in Brand. Der Führer und ein angefahrener Reichsbannermann standen plötzlich in Flammen. Zwei Reichsbannerleute wurde leicht verletzt, der Beifahrer schwer. Das Motorrad verbrannte auf der Landstraße total.

Salach, 27. Aug. (Verkehrsunfall.) Ein Motorradfahrer mit Sozius wollte den Verkehrsombus überholen, als der Omnibus nach links einbog. Die Fahrer fährten und wurden mit Unterschenkelbrüchen ins Göppinger Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Es handelt sich um einen Johannes Denlaus Erbach bei Jann und einen Josef Eigel.

Heilbronn, 27. Aug. (Die Staustufe Hortheim.) Die Abriegelung des Neckars an der Staustufe Hortheim ist bis 15. September beendet. Man rechnet damit, daß das Kraftwerk Hortheim am 1. April nächsten Jahres betriebsfertig sein wird. Die Baustelle Hortheim hat eine große Ausdehnung. Vom Beginn des Bauhofes in Lauffen bis zur Verladehalle in Sontheim erstreckt sie sich auf eine Länge von rund 9 Kilometer. Ueber den weiteren Ausbau des Neckarfanals wird gemeldet, daß auf der Strecke zwischen Heilbronn-Heidelberg voraussichtlich die Staustufe Gundersheim in Angriff genommen wird.

Heilbronn, 27. Aug. (Autounglück.) In der Nähe von Biffeld kam das erst kürzlich gekaufte Auto des Kaufmanns Reinhold Zoos von Heilbronn vom Wege ab, fuhr die Böschung hinab und blieb, nachdem es sich überschlagen, im Felde liegen. Die Insassen wurden teils herausgeschleudert, teils unter dem Wagen begraben. Von ihnen war die 19 Jahre alte Tochter Charlotte des Schneidermeisters Soehner von Heilbronn sofort tot, während Soehner selbst lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Lebensgefährlich verletzt wurde auch ein Fräulein Martha Nagel von Heilbronn. Zoos und Frä. Sauer, Heilbronn, kamen glimpflicher davon.

Neckarjula, 27. Aug. (Entlassungen.) Wie wir hören, handelt es sich bei der bevorstehenden Entlassung von Arbeitern der Neckarjulaer Fahrzeugwerke um eine allgemeine Entlassung, die sich jeden Herbst wiederholt. Von einer Krise kann in keiner Weise gesprochen werden.

Urach, 27. Aug. (Schweres Autounglück.) Auf der Heimfahrt von einer Kirchweih verunglückte abends auf der Straße Wehingen-Stuttgart vor Urach ein Lastkraftwagen, der mit Uracher Bürgern vollbesetzt war. Der Kraftwagenführer fuhr zu rasch und nahm die Kurve zu kurz, wodurch das Auto umstürzte und die Insassen unter sich begrub. Drei Personen wurden schwer und vier leicht verletzt. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert.

Oberhausen, 27. Aug. (Leichenfund in einer Höhle.) Samstag abend wollten einige junge Leute von Honau „Entdeckungsreisen“ im sog. Brunnenstein, einer Höhle an der Schloßlessteige von Oberhausen nach Lichtenstein, machen. Mit Kerzen ausgerüstet, begaben sie sich in die Höhle. Dabei entdeckten sie zu ihrem Schrecken in einer Nische einen Toten. Telephonisch herbeigerufene Landjäger brachten den Toten auf das Rathaus von Oberhausen. Es handelt sich um den 20 Jahre alten Martin Theurer aus Spielberg, 27. Aug. Ragold, der sich mit einem Schußapparat, wie er in Schlachthäusern Verwendung findet, das Leben genommen hatte. Er hatte noch seine Papiere in der Höhle verbrannt.

Berg, 27. Aug. (Zündender Blitz.) Während eines fast ohne Donner ankündenden Gewitters schlug am Sonntag früh der Blitz in das alte Hofgut Benzenhofen, dessen Dachstuhl in Flammen stand, bevor die Bewohner sich ankleiden konnten. Mit Ausnahme eines Kalbes konnte das Vieh gerettet werden.

Mutmäßliches Wetter für Mittwoch

Infolge von Randstörungen einer nördlichen Depression ist für Mittwoch immer noch unbeständiges, zeitweilig bedecktes und zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Landwirtsch. Bezugs- und Absatzgenossenschaft
einget. Genossenschaft m. b. H.
Altensteig, Ragold und Umgebung.

Wir empfehlen

Christallzucker
Ia. Weiß u. Brotmehl
Weizenfuttermehl
Mais- u. Maismehl
zu wesentlich zurückgesetzten Preisen.

Fernsprecher Nr. 85. Geschäftsstelle.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Landesproduktbörse vom 27. Aug. Infolge der höheren Auslandskurse hat sich die Stimmung etwas befestigt. Der Mehlmarkt läßt immer noch zu wünschen übrig, weshalb Käufer zurückhaltend sind. Im neuen Landweizen, besten Qualität betrüblich und weicher Käufer angeboten ist, wurden mehrfach Abschlüsse getätigt. Es notierten je 100 Kgr.: Auslandweizen ab Mannheim 23.75-25 (am 20. August 23.75-25), württ. Weizen (neue Ernte) 24-24.75 (24-25), Sommergerste (neue Ernte) 26-27 (26-28), Roggen (neue Ernte) 23-25 (23.5-24.25), Hafer (neue Ernte) 21.50-22.50 (22-23), Weizenheu 7.50-8.50 (una.), Kleehheu 9-10 (una.), drahtgepreßtes Stroh 4.50-5.50 (4.5-5); Mühlenfabrikate: Weizenmehl 35.50-36 (35.75-36.25), Brotmehl 27.50-28 (27.75-28.25), Kleie 14.25-14.50 (una.) etc.

Mannheimer Großviehmarkt vom 27. Aug. Zutrieb: 305 Ochsen, 258 Bullen, 349 Kühe, 460 Färken, 667 Kälber, 34 Schafe, 3574 Schweine, 14 Ziegen, 86 Schlachtpferde, 130 Arbeitspferde. Bezahlt wurden: Ochsen 28-35, Bullen 30-48, Kühe 14-44, Färken 34-56, Kälber 40-75, Schafe 42-44, Schweine 65-81, Ziegen 10-20, Arbeitspferde 810-1700, Schlachtpferde 60-150. Marktverkauf: Großvieh schleppend, Ueberstand; Kälber mittelmäßig, geräumt; Schweine langsam, Ueberstand; Arbeitspferde langsam; Schlachtpferde mittelmäßig.

Mannheimer Produktbörse vom 27. Aug. Weizen inf. 24.5 ausl. 26-28.75, Roggen inf. 23.5-23.75, Hafer inf. 22-22.75, Braugerste 26.5-27.5, Futtergerste 22-23, Mais gelber mit Sod 21.25, Weizenmehl Spezial 0 34, Roggenmehl (60 n. S. Ausmaßung) 14, Weizenkleie 14, Kaps 18.25-18.75.

Konkurie
Ernst Lieberich, Gerbermeister in Crailsheim.
Vergleichsverfahren
Willy Treutter, Kaufmann in Stuttgart, früher Inhaber der Fa. Albert Treutter, Papier- und Schreibwarenhandlung in Stuttgart.

Legte Nachrichten

Bevorstehende Besprechungen mit Dr. Strejemann in Baden-Baden

Berlin, 27. August. In Berliner zuständiger Stelle liegt ein Bericht über die Unterhaltung, die Dr. Strejemann heute mittag mit Poincaré gehabt hat, noch nicht vor. Der Reichsaussenminister hat offenbar den Weg der direkten Unternehmung gewählt. Er wird morgen früh Paris verlassen und nachmittags in Baden-Baden eintreffen, wo er dann am Mittwoch mit dem Staatssekretär v. Schubert zusammentrifft, der seine Reise nach Genf dort unterbricht. Ebenso wird auch Reichskanzler Hermann Müller für einige Stunden auf seiner Genfer Reise in Baden-Baden absteigen, um Dr. Strejemann einige Stunden zu sprechen. Angesichts der getroffenen Dispositionen ist entgegen der in der Presse aufgetauchten Annahme einer Sitzung des Reichskabinetts vor der Abreise des Kanzlers nicht mehr zu erwarten.

Drei Verletzte bei einem Motorradunfall in Berlin

Berlin, 27. August. In der Friedelstraße in Neukölln stieß heute abend ein Radfahrer mit einem Motorrad zusammen. Während der Führer des Motorrades unverletzt blieb, trugen seine beiden Mitfahrer, sowie der Radfahrer Gehirnerschütterungen davon. Die drei Verletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Ein Hornissschwarm verursacht einen schweren Autobusunfall

Stodach, 27. August. Ein schwerer Autobusunfall ereignete sich heute nachmittag vor dem Orte Espasingen. Ein mit acht Personen besetzter Reisewagen aus Ueberlingen wurde von einem Schwarm Hornissen angegriffen. Bei der Abwehr der Tiere verlor der Chauffeur die Herrschaft über den Wagen und fuhr auf einen Baum auf. Die Insassen entzogen ziemlich schwere Verletzungen davon und mußten in das Ueberlinger Krankenhaus geschafft werden. Das Auto wurde schwer beschädigt.

Sechs Mithuldige am Obregonmord in Newyork gesucht

Newyork, 27. August. Die Bundesgerichtsbehörde hat Haftbefehle gegen sechs Mexikaner erlassen, die sich angeblich in Newyork aufhalten und von der mexikanischen Regierung in Verbindung mit der Ermordung Obregons und weiteren Verbrechen gesucht werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lang, Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig

Gewerbeverein Altensteig.
Bei genügender Beteiligung wird wieder ein

Vorbereitungskurs
zur Meisterprüfung abgehalten. Anmeldungen bis Montag, den 3. September 1928 erbeten an Wucherer, Vorst.

Meine Arbeitsschule
beginnt am 1. Oktober wieder. Anmeldungen können jederzeit gemacht werden bei Hedwig Kalmbach geb. Zetter.

Rindvieh- und Schweinemarkt
am Donnerstag, den 30. August, wozu einladet
Gemeinderat Pfalzgrafenweiler.

Trinkt Chabeso!
es ist ein vorzügliches Edelgetränk.
Hersteller: M. Hartmann, Altensteig.

Altensteig.

Stets frisch gebrannten Kaffee in vorzüglichen Mischungen

1 Pfd. M. 2.40, 2.80, 3.—, 3.50, 3.80, 4.20
in Blechdosen à 5 Pfd. Inhalt je 10 J billiger.

Speziell für Kaffee-Kenner

Hawaitan, hochfein, Mocca-Aroma 1 Pfd. Mk. 4.20
Maragogupe, hochfein, Kiesenbohne 1 Pfd. Mk. 4.50

Gar. rein holländ. Kakao

offen 1 Pfd. M. 1.20
Waldbour und Ehret, 1 Pfd. M. 1.80

Orange, Java, Ceylon, Pekoe-Tee

1 Pfd. M. 5.—, 6.—, 7.—, 8.—.

Metzmer's Tee

in 50 und 100 Gramm Original Paketen
in verschiedenen Preislagen empfiehlt

Chr. Burghard jr.

3-4 Zimmer-Wohnung

von älterem Ehepaar in Altensteig gesucht.
Offerte an die Geschäftsstelle des Blattes.

Grömbach-Kälberbronn.

Hochzeits-Einladung.

Wie beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer

am Donnerstag, den 30. August 1928
im Gasthaus zum „Löwen“ stattfindenden Hoch-
zeitsfeier freundlichst einzuladen.

Fritz Springmann

Sohn des
Georg Springmann
Holzhauer
Grömbach

Räthe Burghard

Tochter des
Andreas Burghard
Schuhmachermeister
Kälberbronn

Rückgang 1/2 1 Uhr in Grömbach.

Ormer Baum Lichtspiele

„Die Tat ohne Zeugen“

Ein Film aus der Unter-
welt Chicagos.

Vorführungen:

Heute Dienstag abend
8.30 Uhr.

Morgen Mittwoch abend
8.30 Uhr.

Jugendliche haben keinen
 Zutritt.

Suche auf 1. Septbr. ein

Mädchen

für Küche und Haushalt nach
Mannheim. Näheres bei

Milchfuhrmann Theurer,
Hefelbronn bei Altensteig

Suche per sofort jüngeres,
kinderliebendes

Mädchen

für Küche und Haushalt.
Dito Lehre, Mählhandlung

Nagold, Telefon 42.

Ordnungs-
pflicht



KINESSA
Befürwortung der
Körpererziehung
und des Aufbaus

Schwarzwald-Drogerie
Fr. Schlumberger.

Lehrverträge

empfehlen die
B. Kleber'sche Buchhandlg.

MARGARINE



Dienst am Haushalt

Die neue Marke
der Vereinigten Rama-Werke

1 lb NUR 85 Pf.

Gefäß- anschlag

Viel, Wasser, Müll verbleiben
nicht, wenn man abends den
Schornstein des „Jeder's V-Rohr-
Schornstein“ (10-15) und 1.20
1.20 (10-15) und 1.20
1.20 (10-15) hat, einstecken
läßt. Schornstein raucht abends
und mit „Jeder's V-Rohr“ (10-15)
und 1.20 (10-15) nachträglich. Ge-
richtige Wirkung, von Tadeln be-
freit. In allen Apotheken, Dro-
gerien, Baumärkten u. Feinkostgeschäften.

Apothekes Altensteig
Löwen-Drogerie F. Herriem
Schwarzwald-Drogerie.

Topographische Karten

1:25000

Altensteig
Simmersfeld
Calw

Dreifarbige Karten mit
Höhenlinien

empfehlen die
B. Kleber'sche Buchhdlg.
Altensteig

Hornberg.

Unterzeichneter setzt eine
38 Wochen trüchtige



Kalbin

dem Verkauf aus
Martin Bäuerle.

Spielberg.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten die traurige
Nachricht, daß uns unser lieber Sohn u. Bruder

Martin

im Alter von 19 Jahren unerwartet durch den
Tod entrieffen wurde.

In tiefer Trauer
Familie Martin Theurer, Metzger.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

Zweienberg.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß-
und Schwiegermutter

Barbara Klais

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Klais.

Möbelschreinereien

kaufen sämtliche

Mattierungen

Polituren - Beizen

Leim - Leimzusatz

Fugenleimpapier

(Rollen und Apparate)

u. s. w.

zu Fabrikpreisen im Spezialgeschäft

K. Ungerer - Nagold

— Telefon Nr. 4 —

